



Kulturverein
8212 Pischelsdorf

Ausschreibung 2017. Artists in Residence

KULMaterie. Die Sprache der Materialien.

Materialien sind die Grundlage für Arbeiten der bildenden Kunst, die über das Konzeptuelle hinausgehen sollen. Lange Zeit wurde das Material lediglich als Mittel zum Zweck gesehen, als Vehikel um einer Idee eine Form zu geben. Es galt an sich als roh, amorph oder je nach Kontext auch hässlich oder weiblich, jedenfalls als niedrig in der Bewertung. Eine „Immaterialisierung“ war bzw. ist bis heute ein entscheidendes Kriterium, ob das betreffende Objekt als Kunst angesehen wird oder nicht.

Dieser Perspektivenwechsel in den Geisteswissenschaften mag auch mit der Zunahme von digitalen Wirklichkeiten zu tun haben. In einer Zeit, in der sich vieles in digitalen Welten abspielt, kommt es zu einer Blickwinkel-Änderung hin zu Sinnlichem, Materiellem.

In einem dreijährigen Projekt sollen nach **Textilie.Faser.Stoff** 2016 in diesem Jahr die Materialien **Ton.Erde.Lehm** thematisiert werden. **Papier.Karton.Pappe** wird 2018 im Fokus stehen.

Ton.Erde.Lehm:

Erde wird gebraucht,
um auf den Grund zu weisen,
als das Einfache, das Schöpferische, jedem Verständliche. (...)
Sie ist unsere Existenz.

Rolf Iseli

Erde ist ein „Urstoff“, ein Material, das die Grundlage für Wachstumsprozesse ist. Es handelt sich dabei um keinen neutralen Stoff, weil er schon von vorneherein mit zahlreichen Bedeutungen aufgeladen ist. Beispielsweise wird Erde in den Schöpfungsmythen zahlreicher Kulturen als Stoff gesehen, aus dem die ersten Menschen geformt wurden. Im christlichen Kontext heißt es dazu: „Von Staub bist du genommen, zu Staub kehrst du zurück.“ Ganz allgemein kann Erde als Ursprung des Lebens und Vergehens gesehen werden. Im Zuge der Nationalstaatenbildung im 19. Jh. wurde Erde darüberhinaus ein nationales Symbol, das für Heimat stand und in der Blut- und Bodenideologie des Nationalsozialismus eine unrühmliche Fortsetzung fand.

In der altgriechischen Vier-Elemente-Lehre wird die Erde als das niedrigste, aber formbarste der Elemente verstanden, sie wird einerseits als wertlos, weil allseitig verfügbar, aber andererseits auch als heilige Substanz angesehen, weil Grundlage allen Lebens.

In den 60er Jahren des 20. Jh.s rückte die Substanz Erde ins Blickfeld der Kunst. Das Material selbst wurde zum Träger der Aussage in zahlreichen künstlerischen Arbeiten, beispielsweise in den sogenannten Earthworks amerikanischer Künstler/innen wie Robert Smithson und Michael Heizer. Walter de Maria füllte 1968 eine Galerie mit 200 Kubikmetern Erde, sodass sie nicht mehr begehbar war und zeigte damit die Substanz Erde als reinen Stoff, bar jeden Lebens. Auch die Künstler der japanischen Gutai-Gruppe verwendeten Erde als bloßes Material und nicht als Stoff um Objekte herzustellen. Im Rahmen der Spurensuche präsentierte Nikolaus Lang Erdfarben aus Italien und Australien. Und Anselm Kiefer schließlich verwendet Erde als Teil seiner Materialbilder und verweist damit auf Themen wie Vergänglichkeit, Veränderung und Zerfall als wesentliche Bestandteile des Lebens.

Ton kann als spezielle Form der Erde gesehen werden, ein Verwitterungsprodukt Feldspat haltigem Gestein. Ton ist nach Gottfried Semper der plastische „Urstoff“ schlechthin, er lässt sich mit den Händen formen, zu Gefäßen drehen, zu Baustoffen umwandeln. Die Stoffe Ton und Lehm sind sehr wandlungsfähig und können in unterschiedlichen Erscheinungsformen vorkommen: flüssig als Schlicker, pulverisiert als Pigmente, fest als feuchte oder getrocknete Klumpen, gebrannt als Keramik oder Ziegel. Gerade der **Lehm** wurde in der bäuerlichen Kultur als bevorzugter Baustoff verwendet. Ursprünglich nur in getrockneter Form wurden die Ziegel schließlich auch gebrannt. Traditionelle Lehmarchitektur findet man in den Wüstenregionen Saudi Arabiens und der Sahel Zone. Mittlerweile erfährt der Lehm in der zeitgenössischen Baukultur eine Renaissance. Von Stampflehm bis zum Lehmputz und Lehmanstrich besinnt man sich auf die hervorragenden baubiologischen Eigenschaften dieses Stoffes.

Die Materialien Ton.Erde.Lehm eröffnen somit ein breites Feld an Zugängen, die auch durchaus auf einer Metaebene möglich wären.

Für unser Artist-in-Residence-Programm suchen wir zwei Künstler/innen, die Interesse haben 6 Tage in Pischelsdorf künstlerisch zu arbeiten. Leerstehende Räumlichkeiten des Ortes und/oder diverse Parkanlagen oder Freiflächen werden zur Verfügung gestellt. Der interessierten Bevölkerung soll Einblick in das künstlerische Schaffen gewährt werden können (offenes Atelier). An einem Halbtage wird auch je einer Kindergruppe der hiesigen Schulen in das Geschehen miteinbezogen. Schließlich sollen die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert werden. Weiters werden die künstlerischen Arbeiten in einer Ausstellung mit anderen Künstler/innen eine Woche später im Ausstellungsraum K3 gezeigt.

Zeit:

Im Zeitfenster zwischen 5. und 23. Juni 2017

Ort:

8212 Pischelsdorf am Kulm, Steiermark

Abgeltung

Die Künstler/innen erhalten ein Workshop-Honorar von € 700,00 (inkl. Materialkosten); Kostenersatz für Unterkunft und Frühstück (ist vorreserviert), Reisekostenersatz nach Beendigung der Residenz; Spesen für Unterkunft und Reise sind vorzufinanzieren.

Urheberrecht, Werknutzung und Publizität

Die Werke bleiben im Eigentum der Künstler/innen und sollen in einer Ausstellung vor Ort präsentiert werden. Sie dürfen in einem etwaigen Katalog unentgeltlich publiziert werden. Eine Garantie/Haftung für die (physische) Erhaltung der Werke kann seitens des Austragenden nicht übernommen werden

Auswahl

Die Auswahl trifft eine Fachjury. Entscheidungen werden per Mail mitgeteilt. Das Projekt wird von einem eigenen Fotografen dokumentiert.

Bewerbung

Die Bewerbung soll folgende Unterlagen/Informationen beinhalten:

- Lebenslauf unter Angabe der bisherigen künstlerischen Aktivitäten
- Kontaktdaten
- konkretes Konzept zur Themenstellung mit Skizzen oder Fotos von Vorarbeiten, an denen angeknüpft werden soll. Die künstlerische Arbeitsweise und die technischen Anforderungen für eine Präsentation sollten ersichtlich sein.
- Die Unterlagen bitte im **pdf-Format** schicken.

Einsendungen ohne themenbezogenen Konzeptansatz können leider nicht berücksichtigt werden. Die Bewerbung erfolgt kostenlos und kann nicht vergütet werden.

**Einreichung der Bewerbungsunterlagen: in digitaler Form per mail bis
28. April 2017**

Kulturverein KULM
Gertraud Ranegger
ranegger@aon.at
Subject: ERDE